Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Alemannische Sprachprobe.

Autor: Dorn, L. F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer; Z. III, 128. — 146. *all*, immer; Z. II, 556, 36. IV, 61. — 148. *Basler Chätzli*, eine weifs, hellbraun u. schwarz gefleckte Katze. — 156. *lôse*, horchen; Z. II, 95, 8. — *luəg'*, schau', siehe da; Z. III, 184, 17. — *altlächt*, ältlicht, altmodisch. — 163. 170. *süttig*, siedend; Z. V, 181. — 172. *Weggli*, pl., Weckchen; Z. IV, 106, 30. — *Simmering*, m., Semmelring, ein gew. Backwerk; Stalder, II, 374. Schm. III, 247. — 175. *hei zoge*, habe gezogen (die gehörige Stärke); Z. III, 216, 39. — 175. 197. 202. 203. *me'*, inclinierendes *mer, mir*, man; Z. III, 549, 21; s. oben: 40. 88. 137. — 191. *lît*, liegt; vgl. *leit*, Z. III, 326. — 202. *me' wüfsi*, man wisse. — *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — 203. *chû˜*, *chô˜*, kommen; Z. IV, 325.

Alemannische Sprachprobe.

Von **L. F. Dorn**, Pfarrer, in Wil. *)

I' ha do dië Tagë në G·schichtli vərzélë hŏrë; — ·s seig nitt érst chürzli' passiërt; aber wohr seig es uff's Düpfli. Në Bŭrli, në Jûd und ën Advëkat, das sin dië Drei, wu-n-es uffgfüëhrt hen. Was meinen ər, wêls dər pfiffigst· vu-n-enë g·si is? Dər Bûr allwêg nitt; aber vu den
5 anderë Bêd wird Kein im Anderë vîl no'gê, — so werden ər dènkë, — vərab wenn·s druff â˜chunnt, ebber um sí Sach· z·bringë. Und wenn ər so dènkë, së hen ər rècht. Aber wêlë vu dë zwê Letstën is dər Meister g·si? Das chunnt am End· ûsë. Drum lôsë jéz.

Në Bŭrli het meng Johr zemmë g·spart und jedë Chrízer z·ruck
10 g·lait, wu·s het chönnë. Es het ké Schöppli trunkë, nittemol nitt am Sunntig, dafs es g·schwinder gô˜ soll mit 'em Spârë. Denn dər Mann hätt· für Umfallë gêrn ë Rofs g·ha zuëm Fuëhrwèrchë, statt allëwîl nummë mit dər Chuë. Endli' het ər séx Dublônë zemmë brocht, und jéz gôt ər uff ë Vîhmart in d· Amtsstadt. Gäul· g·nuëg, so sait er
15 zuë-n-ëm sëlber, do wird·s doch au' ein für mî gê˜. Er b·schaut si mit innerlicher Freud·, und gôt vu eim zuëm anderë. Në Jûd merkt glí', dafs do në Liëbhabər wär·, macht si an mí Bŭrli und füëhrt en zuë sím Choli. Dè rüëhmt ər über ë Schèllëkŭnig und nennt alli Tugedë, wu-n-er heig, wië am Schnüërli. No' stigt ər uff und ritet uff em, wië
20 b·sëfsë. Im Bŭrli lacht 's Hèrz im Lîb in; aber es dènkt: dèr chostet gwîs mehr, as î' cha gê'. Doch frogt es, wu-n-er wider absitzt, no' nem Prîs. Für acht Dublônën is ər euer, sait dər Jûd. „Er is z·tîr," is d· Antwôrt druff ûs guëter Ursach·. „„Nû, was is ər denn werth?"" sait dər Jûd. „Séx Dublônë, wenn ər ké Féhler hét." Dər Jûd gôt

---

*) Wil, im südlichsten Breisgau, hart an der Schweizer Grenze gelegen.

nôtnô abë, wîl 's Bûrli nitt will uffë, und endli' wèrdë si Handels eĩs 25
um séx Dublônë, mit dem Biding, daſs dər Bûr no dië un dië nôchṣti
Èrn viër Seṣtər Waisë drí gê' muëſs. „Aber, wenn dər Choli rècht
iṣ," het mí Bûrli g·sait; „suṣt gilt dər Handel nít. Drum muësch mər
garantiërë," sait ər zuëm Jûd, „uff 's Erṣt für 's Eiṣpännigziëh, uff 's
Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrèſsë." Dər Jûd 30
b·sinnt si' në Rüngli, und uff eĩmol schlécht ər ĩ: „·s iṣ g·handlët!"
Jéz gên si Beidi zuëm Burgëmeiṣter und lên dər Chauf schríbë, un daſs
dər Jûd garantiërt für 's Eiṣpännigziëh und für 's Kolterën und für 's
Lèderfrèſsë.

Wèr hét ë grôſseri Freud g·ha, as mí Bûr! Er hockt uff und rítet 35
heimëzuë. Neĩ, wië het es em so wôl thõ uff 'em Choli obë! Jéz
muëſs anderṣt g·fuëhrwèrcht sí, as bis dato; un dëheimë zeigt ər 's Roſs
dər Frau un dë Buëbën un dë Nochbërë, und ṣtellt·s in Ṣtall. Dər an-
dər Tag ṣpannt ər·s ĩ. 's ziëht eiṣpännig, das fehlt si' nitt. Aber vər-
fluëchti Sèktë hét·s im Chopf in, das mérkt ər, und wië lénger wië ér- 40
ger. In ë Tagər achtë siht ər, daſs ər ë Kolterər hét, und daſs en dər
Choli z·hinterfûr miëch, wenn ər mit dèm sott hûsë. Drum gôt ər wi-
der zuëm Jûd und chünd·t em ã, daſs ər ë nitt b·haltë tiëg·, wîl er ë
Koltər seig. Er soll ë nummë wider holë. Aber dər Jûd sait: „Es iṣ
g·handlët." „„Nitt uff ë Koltər,"" sait der Bûr. „Nû, i' han ich jo 's 45
Kolterë müëſsë garantiërë; gên luëgen im Chauf!" Dorüber verschrickt
dər Bûr und ·s wird em siëdig heiſs. Er gôt zuëm Advëkat und vər-
zélt·s ëm. Dèr heiſst ën ën Abschrift holë vum Protikol, und wu-n-ər
si bringt, së ṣtôt es drin: „·s wird garantiërt, uff 's Erṣt für 's Eîṣpän-
nigziëh, uff 's Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrèſsë." 50

„Das iṣ ë bôsi Sach·," sait dər Advëkat; und wu das mí Bûrli
hôrt, së fangt es grüseli' ã z·jomerë: „„Mí Geld! mí sûr zemmëg·ṣpart
Geld! — soll i' denn so hundsfüttisch drum chû!"" und ·s wird em
angṣt und allewîl ängṣter. „„Und mí Frau — do gnâd· mər Gott! Si
hét·s nitt wéllë hã, daſs i' në Roſs chauf·!"" So lamentiërt dər Mann, 55
und allewîl érger, un ·s wird em schier gar ô mächtig. „He, wârtë
nummë mit dem," so trôṣtet en dər Advëkat wider; „mer wenn no'
luëgë," und ər lîst dər Chauf nonëmol. Dernõ frôgt ər: „Ziëht 's Roſs
eĩṣpännig?" Der Bûr sait: „„Jo, sell tuët es."" „Friſst·s denn au' Lè-
der?" „„Sell weiſs i' nonig."" „Së légën em ë Ṣtuck ummën und pro- 60
biëre·s; nô' chönnën ər wider chû go mər B·richt sagë." Mí Bûrli folgt
im Advëkat und chunnt in ë pâr Tagë wider und b·richtet bitrüëbt:

„„Nei˜, dè Féhler hét dər Choli nitt.““ „Jéz hen ər·s gunnë,“ sait dər Advëkat. Wië hét dər Bûr g·lôst! denn er hét g·meint, jéz seig es
65 érst rècht verspilt. Nei, dər Advëkat chlagt uff dər Jûd: „Das Rofs, wu-n-ər für 's Lèderfrèſsë garantiërt heig, frèſs· ëkei˜ Lèder.“

Der Jûd aber, wu-n-ər das hört, hét·s g·merkt, wél Zít es is, un hét dər Choli g·holt; un dər Handel is nít g·sî. Und im Advëkat hét er sí Lohn guëtwillig gê', eb es zuëm Spruch chunnt.

70 Was meinën ər jez, wêls der Pfiffigst g·sî is? Do hét es g·heifsë: Aug um Aug, Zahn um Zahn; und wemmë si' sust vor Beidë fórchë muëfs, wenn·s nitt soll 's Schîsgåſsli ab gô˜, se hét jéz ei˜ Blitz dər ander g·lóscht. Sust wár· ich mí Bûrli uff ë Féhler abbrènnt.

Einige Sprichwörter.

Wer tanze will, dem is guët gîge.

Er weifst nitt, öb em 's Fahren oder 's Rîte wóler *(angenehmer)* thuët. *(Von einem Ueppigen gesagt.)*

Was si' zweit·t, das drittet si'. *(Was zum zweiten Male begegnet, das kommt auch leicht zum dritten Male vor.)*

Jez het d· Chatz links g·mûset. *(Die Sache ist in eine schlimme Phase getreten. Nimmt man es mit Schrecken wahr, so heifst es:)* Jez het, bi Gott, d· Chatz links g·mûset. *(Jetzt ist es gefehlt.)*

Schwätz· mer kei˜ Loch in Chopf. *(Mach' mir nichts weis.)*

Er het·s g·funden uff em ung·rûmte *(unaufgeräumt)* Bänkli. *(Er hat es entwendet.)*

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *dië Tagë,* diese Tage, in diesen Tagen, — Accus. der Zeitbestimmung (vgl. unten 38). Das *ë* (lang *è*) bezeichnet auch hier das tiefere, trübere e, das manchmal den Vocalen (namentlich dem hochd. u und i für mhd. uo und ie) nachklingt. — *në,* ein, neben *ë* (35. 51. 60), das vor Vocalen zu *ën* (s. 3. 48) wird; ebenso: 2. 9. 17. 55. Vgl. Stalder, Dial. 91. — *vərzélë,* erzählen; Z. IV, 101, 7; unten: 46. 47. — 1. 64. *seig,* sei; Z. III, 207, 20. Stalder, Dial. 136; vgl. *heig,* habe, 43 *tiëg,* thäte. — 2. *Düpfli,* n., Pünktchen; vgl. Z. IV, 553, 3. — *Bûrli,* n., Bäuerlein, Dim. von *Bûr.* — 3. *wu,* welche; Z. III, 207, 22. V, 118, 16. 121, 36; s. unten: 19. 66. — *meinen ər,* meinet ihr. Die im Mittelhochd. nicht seltene Endung -ent für -et in der 2. Pers. Plur. wird in manchen oberdeutschen Mundarten (Elsafs, Breisgau) zu *-en* gekürzt, meist in fragweiser Stellung; aufserdem (7: *ər dènkë*; ebenso 8. 56) fällt das *n* auch ab. Vgl. Hahn, mhd. Gramm. §. 32, 6 u. unten: 5. 7. 46. 60 f. 70. — 4. *wêls,* welches; Stalder, Dial.